

Kohlhammer

Walter L. Schönwandt

Planung in der Krise?

Theoretische Orientierungen
für Architektur, Stadt- und Raumplanung

Verlag W. Kohlhammer

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Schönwandt, Walter:

Planung in der Krise : theoretische Orientierungen für Architektur, Stadt- und Raumplanung /
Walter L. Schönwandt. – Stuttgart : Kohlhammer, 2002

ISBN 978-3-8348-1635-1 ISBN 978-3-663-01234-4 (eBook)

DOI 10.1007/978-3-663-01234-4

Most theory embryos never attain adulthood, either
because they are killed by empirical data, or because
the people handling them do not know how to culti-
vate them ...

Mario Bunge

Alle Rechte vorbehalten

© 2002 W. Kohlhammer GmbH Stuttgart

Umschlag: Gestaltungskonzept Peter Horlacher

Gesamtherstellung: W. Kohlhammer Druckerei GmbH + Co. Stuttgart

Inhalt

Vorwort	7
Teil I: Konstrukte zur Beschreibung von Planung	
1	Sieben Planungsmodelle 13
	Das rationale Planungsmodell 13
	Das Modell der Advokatenplanung 17
	Das (neo)marxistische Planungsmodell 20
	Das Modell der sozial gerechten Planung 21
	Das Modell des sozialen Lernens und des kommunikativen Handelns 22
	Das radikale Planungsmodell 26
	Das liberale Planungsmodell 28
2	Grundriss einer Planungstheorie der „Dritten Generation“ ... 30
	Drei Generationen von Planung 30
Teil II: Konstrukte zur Bearbeitung von Planungsaufgaben	
3	Das semiotische Dreieck - Ein gedankliches Werkzeug beim Planen 62
3.1	Die Komponenten des semiotischen Dreiecks 69
3.2	Das Bilden von Begriffen 78
3.3	Relationen 85
3.4	Wirkungsmechanismen 86
3.5	Das Bilden von Konstrukten 107
3.6	Schemata, mentale Modelle, Metaphern und Analogien 110
3.7	Bedeutung von Konstrukten 117
3.8	Die Beziehungen im semiotischen Dreieck 125
3.9	Attribute von Konstrukten 129
3.10	Konsequenzen für die Planung 134
3.11	Fehlermöglichkeiten 138
3.12	Planerische Regeln 148
3.13	Fazit 162
4	Literatur 165

Verzeichnis der Abbildungen

Abbildung 1: Der Funktionskreis	38
Abbildung 2: Grundschemata Planung	40
Abbildung 3: Grundschemata Planung mit ergänzenden Stichworten	47
Abbildung 4: Das semiotische Dreieck	65
Abbildung 5: Arten von Konstrukten	77
Abbildung 6: Ein System möglicher Stadtmodelle von Gerd Albers	123
Abbildung 7: Das semiotische Dreieck (erweitert)	125

Verzeichnis der Tabellen

Tabelle 1: Denkfallen beim Planen	54/55
Tabelle 2: Rationales Planungsmodell versus Planungstheorie der „Dritten Generation“: Vergleich einiger Annahmen	56
Tabelle 3: Konstrukte und Gegenstände	67
Tabelle 4: Arten semiotischer Interpretation	129
Tabelle 5: Wie wird eine planerische Regel auf der Grundlage einer Zusammenhangsaussage gebildet?	153

Vorwort

Jeder plant. Jeder Bauherr, jede Gemeinde, jede Stadt, jedes Land und jede Firma muss die eigenen Aktionen planen, um die begrenzten Ressourcen – zum Beispiel Geld, Flächen usw. – möglichst vorteilhaft einzusetzen; letztlich setzt jede Art von Investition ein Mindestmaß an Planung voraus.

Während wir also tagtäglich planen, hat sich zwischen Theorie und Praxis eine erhebliche Kluft aufgetan. Die Bemühungen, Planungen wissenschaftlich zu begleiten und zu unterstützen, scheinen in den vergangenen Dekaden an neuralgischen Punkten auf der Stelle zu treten.

Dieses Buch konzentriert sich auf zwei dieser neuralgischen Punkte im Zusammenhang mit dem Thema „Konstrukte“. Was sind Konstrukte? Dieser Ausdruck umfasst im Wesentlichen Begriffe, Propositionen (Aussagen), Kontexte und Theorien. Konstrukte sind die Träger unseres Wissens und zugleich der konzeptuelle Kern einer Planungsaufgabe, vor allem leiten sie unsere Planungshandlungen. Sie bieten somit Erkenntnis und Orientierung.

Folgende Thesen liegen dem Text zugrunde:

Erstens: Was die Konstrukte zur Beschreibung von Planung – „constructs of planning“ – angeht, fehlt es gegenwärtig an Ansätzen, möglichst viele Aspekte, die beim Planen eine Rolle spielen, möglichst schlüssig zu integrieren. Solche Ansätze sind nicht zuletzt deshalb von Nutzen, weil sie helfen, wichtige Aspekte beim Planen nicht zu übersehen.

Zweitens: Bei den Konstrukten zur Bearbeitung von Planungsaufgaben – „constructs in planning“ – haben wir es häufig mit folgender Schwierigkeit zu tun: Obwohl Konstrukte der konzeptuelle Kern einer Planungsaufgabe sind und deshalb einen entscheidenden Einfluss sowohl auf die Beschreibung der Ausgangssituation beim Planen als auch auf die jeweils in Betracht gezogenen Lösungen haben, gibt es bisher kaum Arbeiten, die Hilfestellung bei der Erarbeitung dieser Konstrukte bieten. Es wäre deshalb von erheblichem Nutzen, theoretisch fundierte Hilfsmittel zur Verfügung zu haben, welche die Bearbeitung von Konstrukten unterstützen und leiten.

Vor dem Hintergrund dieser beiden Thesen ist das Buch in zwei Teile gegliedert, die sich, was den Detaillierungsgrad der Darstellung angeht, unterscheiden.

Um die erste These auch für jene Leser nachvollziehbar zu machen, die sich nicht oder nur am Rande mit der einschlägigen Literatur befasst haben, werden zu Beginn des ersten Teils dieses Buches – mit dem Titel „Konstrukte zur Beschreibung von Planung“ – zunächst diejenigen Planungsmodelle in

knapper Form umrissen, welche die Diskussionen im Fachgebiet Planungstheorie in den vergangenen vier Jahrzehnten maßgeblich beherrscht haben; dieser Überblick spiegelt zumindest ansatzweise die Spannweite planungstheoretischer Themenstellungen wider. Die beschriebenen Planungsmodelle haben jeweils in einem bestimmten historischen Kontext bedeutsame Anstöße geliefert und sind auch heute keineswegs überholt.

Diese Darstellung illustriert jedoch auch, dass – seit der Abkehr vom „rationalen“ Planungsmodell – die Diskussionen in der Planungstheorie meist dadurch geprägt sind, dass vor allem Einzelaspekte des Planungsprozesses betont und damit in den Vordergrund gerückt werden. Die Diskussionen haben sich bisher nicht zu einem Ansatz verdichtet, der möglichst viele Aspekte, die beim Planen eine Rolle spielen, möglichst schlüssig integriert und in einen systematischen Zusammenhang stellt.

Aus diesem Grund wird als nächstes eine systemische „Planungstheorie der ‚dritten Generation‘“ in ihren Grundzügen vorgestellt, welche der Vielschichtigkeit des Planungsprozesses möglichst weit gerecht werden soll; sie geht im Wesentlichen auf Claus Heidemann beziehungsweise Jakob von Uexküll zurück. Diese Theorie umfasst die inhaltlichen, das heißt räumlichen, sozialen, politischen, ökologischen und wirtschaftlichen Aspekte der jeweiligen Planungsaufgabe, außerdem schließt sie die Restriktionen unserer Wahrnehmungsfähigkeit und unseres Denkvermögens ein, ebenso die Grenzen planerischer Eingriffsmöglichkeiten. Darüber hinaus stellt sie den Bezug zum relevanten theoretischen Hintergrund her, besonders den semiotischen, epistemologischen und ethischen Komponenten des Planens. Die Darstellung konzentriert sich auf die Grundzüge dieser Theorie, mit der Folge, dass die Erläuterungen der einzelnen Bestandteile stichwortartig und lückenhaft bleiben; was die Einzelaspekte angeht, werden jeweils nur ein oder zwei Punkte angerissen, schließlich bietet fast jedes einzelne Teilthema dieser Theorie genug Substanz für mehrere Bücher.

Vor dem Hintergrund der zweiten oben beschriebenen These, wird im zweiten Teil dieses Buches – mit dem Titel „Konstrukte zur Bearbeitung von Planungsaufgaben“ – ein Teilthema dieser „Planungstheorie der ‚dritten Generation‘“ herausgegriffen und detailliert beschrieben: Beim Planen geht es – abstrakt formuliert – meist darum, irgend etwas an einer als nachteilig empfundenen Sachlage durch überlegtes Handeln zu verbessern. Das allerdings setzt voraus, dass der Planer ein möglichst zutreffendes Verständnis dieser „Sachlage“ hat. Benötigt werden deshalb geeignete Konstrukte zur Beschreibung des Planungsproblems. Schließlich geht es beim Planen keineswegs immer um die Anwendung „gebrauchsfertiger“ Konstrukte, vielmehr muss das benötigte Wissen oft erst erarbeitet oder an die jeweilige Planungssituation angepasst werden. Während es jedoch beispielsweise eine Vielzahl von Arbeiten gibt, in denen dargelegt wird, wie Bewertungsprozesse, Kommunikationsprozesse etc. beim Planen strukturiert und organisiert werden können, fehlt es bislang an Erläuterungen, die Hilfestellung bei der Erarbeitung der Konstrukte zur Beschreibung einer Planungsaufgabe bieten, dem Ausgangs-

punkt unserer Planungsempfehlungen und -handlungen. Im zweiten Teil dieses Buches wird deshalb ein „Denkwerkzeug“ erläutert, welches diese Arbeit – der Struktur des semiotischen Dreiecks entsprechend – in dem Sinne unterstützt und leitet, dass das, was wir sagen, denken und tun möglichst übereinstimmt.¹

An dieser Stelle ist eine Anmerkung zum so genannten wissenschaftlichen Materialismus (scientific materialism) von Mario Bunge angebracht. Dieser Denkansatz ist vor allem im zweiten Teil dieses Buches Grundlage der Argumentation – mitunter allerdings in einer für unsere Zwecke vereinfachten Form. Die intensive Beschäftigung mit diesem Ansatz bringt es mit sich, dass – wie könnte es anders sein – so mancher Satz, den der Verfasser heute denkt, ausspricht oder schreibt, auf Mario Bunge zurückgeht, und zwar ohne dass er immer in der Lage wäre, die jeweilige Zitatstelle exakt anzugeben. Freilich, für die Fehler, die durch die vorgenommenen Vereinfachungen oder auf andere Weise entstanden sind, ist der Verfasser naturgemäß selbst verantwortlich.

Mario Bunge hat dieses Buch auch auf andere Weise indirekt geprägt, und zwar durch seinen sehr direkten und präzisen Schreibstil. Versucht man, seine Aussagen ins Deutsche zu übersetzen, verlieren sie meist an Klarheit. Deshalb sind in diesem Buch englische Zitate in der Regel nicht ins Deutsche übersetzt.

Schlussendlich ist den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Instituts für Grundlagen der Planung der Universität Stuttgart zu danken: Jens-Peter Grunau, Wolfgang Jung, Joachim Kieferle, Klaus Korpiun, Manfred Josef Pauli, Sabine Müller-Herbers, Sylvia Stieler, Katrin Voermanek und Peter Wasel. Sie haben jeweils zumindest Teile dieses Textes gelesen und kritisch wie konstruktiv kommentiert.

¹ Teile dieses Buches wurden bereits an anderer Stelle veröffentlicht. „Sieben Planungsmodelle“ ist 2000 in einer stark gekürzten Fassung in der Zeitschrift *RaumPlanung* erschienen. „Grundriss einer Planungstheorie der ‚dritten Generation‘“ wurde 1999, ebenfalls in einer stark gekürzten Fassung, in der Zeitschrift *DISP* und in einer etwas ausführlicheren Fassung von Voigt und Walchhofer (2000) veröffentlicht.

Grundlage des zweiten Teils dieses Buches ist ein 1997 in der Zeitschrift *Bauwelt* erschienener Aufsatz von Schönwandt und Wasel, der erheblich überarbeitet und um mehrere Kapitel erweitert wurde. Zu danken ist den jeweiligen Redaktionen für ihre Zustimmung zur Veröffentlichung der von ihnen betreuten Textteile in diesem Buch.